



# Botte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, auswärts 1 M 45 A. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 94.

Welzheim, Donnerstag den 22. Juni 1893.

27. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Resultat der Reichstagswahl im X. Wahlkreis am 15. Juni 1893.

Oberamt.	Wahlberechtigte.	Giltig abgegebene Stimmen.	Schmid.	Speiser.	v. Schad.	Agster.	Zersplittert.
1. Gmünd . . . . .	7059	4956	678	759	2198	1319	2
2. Göppingen . . . . .	9359	7827	3170	2609	317	1731	—
3. Schorndorf . . . . .	5473	4017	2072	1632	6	304	3
4. Welzheim . . . . .	4152	2817	1308	1147	92	270	—
	26043	19617	7228	6147	2613	3624	5

G m ü n d, den 19. Juni 1893.

Der Wahlkommissär für den X. Wahlkreis:  
Regierungsrat P r e u.

W e l z h e i m.

### Reichstagswahl. An die Wahlvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Wahlkommissärs v. 19. d. M. in der Remszeitung Nr. 140, betreffend die Vornahme einer engeren Wahl im X. Wahlkreise, erhalten die Wahlvorsteher den Auftrag nach dem Abschluß des Wahlgeschäfts die Wahlakten, nämlich

- das **Wahlprotokoll** und die demselben **anzuheftenden mit fortlaufenden Nummern versehenen Stimmzettel**, bezüglich deren es einer **Beschlußfassung des Wahlvorstandes** bedurft hatte,
- die **Gegenliste**
- die bei der **Wahl benützte Wählerliste** (das zweite Exemplar),
- die von den **Ortsvorstehern** gemäß §. 31 Abs. 4 des Wahlreglements erteilte **Bescheinigung** über die **vorschriftsmäßige Bekanntmachung der Wahl** zc. zc. so **zeitig an den Wahlkommissär Herrn Oberamtmann, Regierungsrat P r e u in Gmünd einzusenden**, daß sie **spätestens im Laufe des 25. Juni in Gmünd eintreffen**.

**Für die vollständige und rechtzeitige Einsendung der Wahlakten sind die Wahlvorsteher verantwortlich.**  
Den 20. Juni 1893. **A. Oberamt: Bellnagel.**

W e l z h e i m.

### Amtsversammlungs-Ausschuß.

Die Mitglieder des **Amtsversammlungs-Ausschusses** treten zu einer **Beratung** am **Freitag den 30. Juni d. J. vormittags präzis 1/2 10 Uhr**

auf hiesigem Rathause zusammen.  
Den 21. Juni 1893.

**A. Oberamt: Bellnagel.**

# Zur Reichstags-Wahl.

An den Beobachter und sonstige Blätter gleichen Schlags

von  
Gutspächter **Schmid** in Christophshof.

Nach 15tägigen ununterbrochenen Wahlreisen, während deren ich prinzipiell keine Zeitung las, weil ich von früh bis spät in die

Nacht unterwegs war, fand ich heute endlich ein ruhiges Stündchen, das ich zunächst zur Entgegnung von Nr. 125 des Beobachters, die mir zugesandt wurde, und zu einigen kleinen Nebenerkursionen benützen will. Der Beobachter beschwert sich darin, daß ich ihm auf seine Artikel in Nr. 55, 58, 69, 74 und 81 nicht geantwortet habe. Soviel ich mich erinnern kann, ist mir nur einer zu Gesicht gekommen, der mir aber so schwach erschien, daß ich eine Beantwortung nicht für der Mühe wert hielt; die andere habe ich mit Wissen nicht ge-

lesen, weil ich auf den Beobachter nicht abonniert bin. Bei Nr. 125 lohnt sich allerdings eine Beantwortung. Schon auf der ersten Seite fängt es gut an. Da wird ein hochachtbarer Mann der Lüge geziehen: „Der Herr Dekonomierat lügt die Leute an, daß sie schwarz werden,“ heißt es dort. **Wo wird ärger gelogen als in demokratischen Zeitungen?** Auf der nächsten Seite kommt sodann meine Person. Hier möchte ich zunächst zu der **Affaire mit dem Strohfressen** dem nicht demokratischen Publikum Aufklärung geben. Der Ausdruck ist, wie mir mein Gewährsmann sagte, in der **Thalmühle bei Gorb** gefallen, und ich bin bereit, jedem der zu mir kommt und mich fragt, dessen Namen zu sagen, aber mich anzupfen und mir zur Beantwortung Termine stellen, das giebt's nicht, namentlich wenn es in so **klabiger Weise** geschieht, wie es das **Knoblauchblatt „Der Hohenstaufen“** gethan. Der Ausdruck: **„Die Bauern haben lang genug Nahn gelassen, sie sollen auch einmal Strohfressen“** ist nicht in meinem Kopf gewachsen; er ist gefallen, und ich nenne jedem, der es wissen will, mündlich meinen Gewährsmann.

Ueber den Ausdruck: „ich pflege dich aufzutragen,“ der mit meinem Namen in euren **edlen Blättern** unzertrennlich ist, will ich ebenfalls dem nichtdemokratischen Publikum das Urteil überlassen, ob man daraus den Schluß ziehen kann, ich sei „ein Lügner und Aufschneider.“ Die Sache verhält sich folgendermaßen: Im Jahre 1888 habe ich im landwirtschaftlichen Wochenblatt einen Artikel geschrieben — ich habe das Blatt leider nicht mehr zur Hand — in welchem ich die Idee verfocht, man möchte nicht am Schablonenhaften kleben, sondern **das bauen**, was am meisten abwerfe, und wenn es 6mal nach einander Dinkel sei. Jeder Landwirt weiß, daß das nur **bildlich** gesprochen sein kann, ich wurde aber dennoch von einem Dekonomierat angegriffen, und habe darauf erwidert, daß das nicht wörtlich zu nehmen sei, sondern ich habe, **um drastisch zu wirken**, absichtlich dich aufgetragen. Diese Aeußerung über rein landwirtschaftlich technische Fragen hat ein „Genosse“ **nach 5 Jahren** ausgegraben, und wird damit der Beweis erbracht, daß ich ein Lügner und Aufschneider sei; unwürdig einen Wahlkreis zu vertreten. Kann man denn da auch noch? Geht das nicht über alle Begriffe, wenn man sich solch **ordnärer Kampfmittel bedient?** Bis in die Kindheit, wo man sich gegen die ersten neuen Hosen versündigte, sucht man zurück, um die Person zu verunglimpfen statt die Sache zu bekämpfen; ja sogar in meinem Familien- und Privatleben **schnüffelt** man herum, ob nichts zu entdecken ist. Namentlich ein **gewisser Jude Bernhard Gutmann** leistete in der Verunglimpfung meiner Person wirklich Großes: Von Ort zu Ort zog er mit meinem Gegenkandidaten herum und erzählte den Leuten von meinen großen Händen, kurzen Ärmeln und daß ich keinen Rod besitze, um nach Berlin zu gehen. Ich freue mich darüber, denn ihm habe ich es wohl zu verdanken, daß ich als fremder Mensch so viele Stimmen bekam, denn das **Gebahren dieses Vollblutjuden** widerte die Leute an.

In einem Flugblatt, das man ebenfalls **diesem Biedermann zuschreibt**, heißt es u. a., ein Geislinger Bauer habe gesagt: Was, so einen wollt ihr wählen? Der bekäme bei uns keine Stimme (und doch wurde mir eine Kandidatur von Ulm aus gleich nach der Reichstagsauflösung angetragen). Ferner heißt es: „Er hält für seine Kinder eine Gouvernante, die 1800 M. jährlich kostet,“ was nebenbei nicht

**doppelt sondern 4fach verlogen** ist. (Blos 350 M.) Wenn meine Frau bei der großen Haushaltung zu ihrer Unterstützung ein Fräulein hat, das den **4 schulpflichtigen Kindern Unterricht** erteilt und dieselben beaufsichtigt, damit die Kinder, **um Kosten zu sparen**, von dem einsamen Hofe nicht nach auswärts gegeben werden müssen, so geht das doch keinen Menschen, am wenigsten den **Juden Gutmann** etwas an. Ferner sagt der Verfasser des ehrabschneiderischen Flugblattes: „Ich könnte noch viel sagen, aber ich lasse es lieber bleiben.“ Ich frage jeden anständigen Menschen: **Ist das auch eine Art, den Kampf zu führen?** Da wärs kein Wunder, wenn man Antisemit würde.

Ich sage übrigens bei dieser Gelegenheit, daß ich jeden ehrlichen, braven Israeliten, der **ehrllich und reell sein Geschäft betreibt**, schätze und hochachte; aber Leute wie dieser Gutmann **schaden ihren Stammesgenossen** unglaublich durch ihr freches Auftreten. **Sie sollten an das Sprichwort denken: Wer Wind sät wird Sturm ernten.** Mit den Volksleidenschaften ist in dieser gärenden Zeit nicht zu spielen, wenn die Massen auch jetzt noch eurer Rattenfängerspeife folgen (und **unbegreiflicher Weise giebt es sogar Bauern, die ihr folgen**), der Tag an dem der Zauber vergehen wird, wenn die Taschen leer sind, wird kommen, und es könnte ein unliebsames Erwachen geben. Ihr schwächt immer von Männerwürde und freiem Bürgertum und bekämpft statt der Sache die Person und nötigt auch den Gegner persönlich zu werden. Ich habe auf **all' meinen Reisen** die Person **meines Gegenkandidaten respektiert**.

Sogar in der Kammer wurde ich von dem Abgeordneten **G. Hauptmann** herumgezogen. Ich erkläre demselben hiemit, daß solange er seinen dortigen Ausdruck, ich sei ein Lügner (ob das oben Erwähnte Lügen sind, überlasse ich dem Urteil des nicht demokratischen Publikums) **nicht zurückzieht**, ich ihn für einen **naseweisen — — — Kammerhampelman** halte.

Ein **treffenderer Ausdruck** lag mir näher; derselbe ist mir jedoch zu **unparlamentarisch**. **Hauptmann** glaubt sich unter dem **Schutz** der Redefreiheit **alles** erlauben zu dürfen.

So, nun wären wir quitt! Ich habe mich den ganzen Tag besonnen, auf welche Weise ich mir Satisfaktion verschaffen solle, ich glaube, wenn ich mir meinen Gegner ansehe, den richtigen und einfachsten Weg getroffen zu haben. Auf groben Floß gehört ein grober Reil.

**N. Schmid, Christophshof.**

P. S. Nachdem ich vorstehenden Artikel niedergeschrieben, bekomme ich wahrhaftig in Nr. 140 des Beobachters den gleichen **Schwarzen** wieder zugeschickt wie in Nr. 125. Man kann daran die **widerlich aufdringliche Schmeißfliegenmatur** dieser Blätter erkennen.

Obigem noch etwas hinzuzufügen erscheint uns unnötig. Jedem Leser dürfte es aufs neue klar werden, welche Partei die Lüge als ihre Hauptwaffe benützt. Wenn aber die Wähler noch auf Wahrheit etwas halten, so treten sie ein für

# Gutspächter Schmid.

## Die deutsche Partei.

### Bekanntmachungen.

## Reichstags-Wahl.

Für die Wahl eines Reichstags-Abgeordneten im X. Württembergischen Wahlkreise ist, da sich bei der ersten Wahlhandlung absolute Stimmenmehrheit nicht herausgestellt hat, zur engeren Wahl Termin auf

**Freitag**  
**Samstag den 24. Juni 1893 1898.**

anberaumt worden.

Die Wahl findet in den einzelnen Wahlbezirken in dem gleichen Lokal, wie die erste statt, in dem 98. Wahlbezirk auf dem Rathause in Welzheim.

Die engere Wahl findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt wie die erste, es werden daher dieselben Wählerlisten benutzt wie bei der ersten Wahlhandlung. Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der engeren Wahl berechtigt, welche in diese Wählerlisten aufgenommen sind.

Die Wahl beginnt vormittags 10 Uhr und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte in eine Wahlurne niederzuliegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Nach dem Reichswahlgesetz darf bei der engeren Wahl nur unter denjenigen zwei Kandidaten gewählt werden, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Diese Kandidaten sind

**Herr N. Schmid, Gutspächter auf dem Christophshof**  
und

**Herr Wilhelm Speiser, Fabrikant in Goppingen.**

Alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen sind ungültig. In der Person des Wahlvorsiehers und seines Stellvertreters ist eine Aenderung nicht eingetreten.

Welzheim, den 19. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt: Müller.

## Schuld- und Bürgscheine

sind vorrätig in der

Buchdruckerei d. Bl.

Welzheim.  
**Bekanntmachung betr. Hunde-Abgabe.**

Gemäß Beschlusses der bürgerlichen Collegien vom 27. März 1893, genehmigt von den R. Ministerien des Innern und der Finanzen am 9. Juni 1893, wird von jedem im Gesamtgemeindebezirk Welzheim zu versteuernden Hund — mit alleiniger Ausnahme der Schäferhunde — in den Etatsjahren 1. April 1894/97 zu Gunsten der Gemeindefasse ein Zuschlag von jährlichen 4 Mk. zur gewöhnlichen Hunde-Abgabe erhoben werden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 20. Juni 1893.

Stadtschulth.-Amt:  
 Müller.

Revier Welzheim.  
**Graszettel.**

Die Gültigkeit der in die Staatswaldungen ausgestellten Graszettel wird vorerst bis 31. Juli d. J. verlängert. Es darf nur die Sichel, nicht auch die Sense angewendet werden.

Die Staatswaldungen dürfen dabei nur von Morgens 5 Uhr bis Abends 7 Uhr betreten werden.

Schorndorf, den 20. Juni 1893.

R. Forstamt:  
 Schultheiß.

Alfdorf.  
**Am Donnerstag den 22. Juni,**  
 mittags 1 Uhr,

werden im Zwangswege

3 Birnbaumstämme, 1 Nußbaumstamm,  
 1 Hagenbuchenstamm, 4 Eschenstämme,  
 19 Laubholzstämme u. 1 Buchenstamm

gegen sogleich bare Zahlung verkauft.

Zusammenkunft beim Fischbrunnen.  
 Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Gerichtsvollzieher:  
 Müller.

**Württemberg. Sparkasse in Stuttgart.**

**Umwandlung von Einlagescheinen Lit. C. & D.**

Die Inhaber solcher Scheine (Rand teils rot oder schwarz, teils grün) werden wiederholt aufgefordert, dieselben der nächsten Agentur zur kostenfreien Umwandlung in neue Scheine Lit. E. (blau) ohne Säumen zu übergeben.

Welzheim.

Zur Besorgung neuer  $3\frac{1}{2}\%$

**württb. Staatsobligationen à 100<sup>1</sup>/<sub>2</sub>**

empfiehlt sich

Adolf Berchemer.

Welzheim.

**Kinder- & Wagen**

sind wieder eingetroffen und in jeder Preislage große Auswahl bei  
 Albert Weller.

**Zur gest. Beachtung.**

Da das nächste Blatt schon mittags 12 Uhr ausgegeben wird, ersuchen wir unsere verehrl. Leser, für dasselbe bestimmte Inserate spätestens bis Freitag früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr an uns gelangen zu lassen. Größere Bekanntmachungen bitten uns, wenn auf deren sicheres Erscheinen gerechnet werden will, schon Tags zuvor einzusenden.

Redaktion und Expedition.

L o r d.

Mein Lager in Alten und Neuen

**Rot & Weisswein**

empfiehlt in Fässer und Flaschen bei Abnahme von 20 Liter an billigt. Fässer leihweise. Muster stehen franco zu Diensten.

Chr. Kratt, Harmonie.

**Wilhelm Lauer, Welzheim,**

bietet für Jedermann eine große Auswahl in:

**Schuhen- und Stiefeln,**  
 ächten Segeltuchschuhen  
 für Herren und Damen.

Ebenso alle Sorten in

**Hausschuhen**

von 1 Mark 30 Pfennig an.

Auswahlsendungen nach auswärts billigt.

Empfehle mein reichhaltiges Lager reiner alter und neuer



**Weiß- und Rot-Weine**

bestens und billigt. Faß leihweise.

Fritz Koch, (Post)

Beutelsbach i. Remsthal.

Welzheim.

**Sanz=**



**Unterhaltung**

nächsten Samstag (Johanni-Markt), wozu einladet

Fr. Brecht

z. „Hasen.“

Pfandscheine

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Rienharz.

Einige starke

**Bienenschwärme**

sucht zu kaufen.

Jakob Desterle.

Welzheim.

Neuen

**Schleuderhonig**

verkauft

Oberlehrer Fener.

Bestes

**Schweineschmalz**

empfiehlt

H. A. Bilfinger.

**Der neue Reichstag**

tritt im Monat Juli zusammen und wird sich in erster Linie mit der **Militärvorlage** beschäftigen.

Ueber diese eminent wichtigen Verhandlungen bringt der in einer Auflage von

**25,000** Exemplaren 7mal wöchentlich erscheinende

**Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.**

je am Verhandlungstage selbst ausführliche telegraphische Berichte.

Man abonniere daher unverzüglich bei den Postboten und Poststellen auf den **Schwarzwälder Boten** mit seinen **Gratisbeilagen: Unterhaltungsblatt und Gemeinnützige Blätter** zum Preise von **M. 1.80.** pro III. Quartal einschließlich aller Postgebühren.

**Annoncen** kosten nur **15 Pfennig** die Zeile. **Probenummern gratis.**



# An die Wähler des zehnten Wahlkreises. Auf zur Stichwahl!

Am 15. Juni hat das württembergische Volk sein Urteil über die Militärvorlage abgegeben.  
105 231 Stimmen sind auf die Kandidaten der Volkspartei gefallen und nur 64 969 Stimmen auf die der deutschen Partei.

In unserem 10. Wahlkreise hat es die deutsche Partei nur auf 7229 Stimmen gebracht,  
die Gegner der Militärvorlage auf 12 386.

Am Tage der Stichwahl, Samstag den 24. Juni,  
soll dieses Urteil endgültig bestätigt werden und wenn alle Gegner der Militärvorlage ihre Schuldigkeit thun, so kann das Resultat nicht zweifelhaft sein und die deutsche Partei wird die verdiente Niederlage erleiden.  
Wähler! Es handelt sich in dem künftigen Reichstage nicht nur um Militärfragen, sondern auch um andere, die für das Wohl und Wehe Deutschlands viel wichtiger sind.

Wir müssen einstehen für die Erhaltung des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts, wir müssen Front machen gegen die fortwährende Vermehrung der indirekten Steuern und wir müssen einmütig fordern, daß dem nimmerfatten Militarismus Halt geboten und endlich daran gedacht wird, den wirtschaftlichen und den geistigen Fortschritt der Nation zu fördern.

Wähler! Wenn Ihr wollt, daß die zweijährige Dienstzeit gesetzlich so durchgeführt wird, daß sie nicht mehr abgeschafft werden kann, daß die Heeresstärke um keinen Mann geschwächt werde, die Kosten aber da geholt werden, wo man sich seither auf Kosten der Steuerzahler bereicherte, bei den großen Schnapsbrennern mit ihrer Liebesgabe. —

Wenn Ihr wollt, daß die Regierung zuerst dem deutschen Volke verspreche: Ersparnisse an den Luxusausgaben beim Militär — wie Uniformen, Burschenwesen, Paraden u. s. w. — Aenderungen an dem Offizierspensionswesen, Aenderung des Militärstrafverfahrens zuerst vorzunehmen, ehe weitere Opfer verlangt werden.

Wenn Ihr wollt, daß diese Forderungen erfüllt werden,  
so wählet

## Herrn Wilhelm Speiser.

# Zur Stichwahl!

Die deutsche Partei kämpft nur noch für die Ehre, sie weiß recht gut, daß sie mit Glanz unterliegen wird, nachdem das Zentrum und die Sozialdemokraten beschlossen haben, für Herrn Speiser zu stimmen.  
Herr Schmid erhielt am 15. Juni 7229 Stimmen, dem stehen gegenüber

Speiser	6147	Stimmen.
Agster	3627	"
v. Schad	2612	"
	12386	"

also über 5000 Stimmen mehr.

Die deutsche Partei weiß recht gut, daß sie diese Stimmenzahl nicht mehr einholen kann und Herr Speiser wird am 24. Juni mit großer Mehrheit gewählt werden.

Aber trotzdem muß Jedermann seine Schuldigkeit thun und nicht nur abstimmen, sondern auch dafür wirken, daß Niemand von der Wahlurne wegbleibt.

Die Parole muß sein:

## Auf für Wilhelm Speiser.